

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 31.12.1795-15.05.1796

Januar 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187057)

Willst du mir einen Aufsatz zu einem ^{unpa-}ren Thema
Nach der Freiheit lauschten ich mir an einem
jungen Mann, den der Exorzist befohlen
untersucht, u. dessen Exorzismus
zu mir gelangt. Gutten, mit einem
sehr kleinen.

Don 2^{ten} Januar Ich klagmilttag
sagte ich mir ein Buch fort. Das Buch
war wegen der vielen Klagen, so wir
in diesen niedrigen Jahren bei
Tropen u. Kallimöden ^{aus} ~~aus~~ ^{aus}
Landschaft. Nella Solida, die einen
großen Anblick von "Garten, wogegen
mit anderen, in den ^m ^y Arten von
Panicum Gratiola Lobelioides Ipomoea
diffracta. wogegen, ab. Die Gratiola
Lobelioides Ritzu u. die Ipomoea diffracta
Willdenowu war sehr häufig zu
sehen. In Toppaturei haben wir
d 3^{ten} u. das Nacht. so waren

6.
 noch keine andere Einsende in dem,
 noch angenommen, Bogen hab. Aus dem
 Braugelich aus den häufigen Dörfern
 betrachtet wir mit einander in
 herrliche Landschaften, so Simeon von
 unserm Jesu machte, in beschloßen den
 Tag mit Gabel. Von hier pflanz man
 sonst schon zu Dörfern nach Saffra zu
 gehen, der Wind und die Luft machen
 aber in dieser Saison Zeit noch in der
 in einem kleinen Dorf zu mir,
 fisch. In der Nacht in den folgenden
 Morgen d. 4. den angenehme für diesen
 Saison Zeit ungenügend steht, der
 Nachmittags aber fieberhaft sich windet
 der Himmel aber auch, so daß wir
 noch diesen Tag das fide unsern kleinen
 Land Dörfer aus dieser Dörfern kommen
 können. In Wedarniam, das nur eine
 kleine Meile von Toppaturei entfernt
 ist, gehalten wir eine auf Olesynffriabau

Order nach Kōdikārej, um auch geschwind
 zu dort ein Toni der Laugang zu besor-
 gen. In Erzählungen halten der Erzähler
 und die Galaganghail mageren Tamulen,
 die sich zu nur versammeln, zu sol-
 gen festhalten, da alle in mageren
 Götter zu leben. Eine Abschieds-
 ten wir istan der Dingen, so die
 Hergail der Haidenstunde der Hail,
 u. woraus istan der Anfang war
 vergangen worden.

Der Weg von Wēdāⁿiam ging nach
 zu der Inn durch viel Wasser u. Ja.

Volkameria inermis. Euzig, das mit der *Volkameria inermis*
Cassia auriculata. *Cassia auriculata*, *Cordia retusa* Vahl.
Cordia retusa.
Euphorb. antiquorum. *Euphorbia antiquorum*, *Elate sylvestris*,
Elate sylvestris *Mimusops Kauki* u. a. m. bestand. In
Mimusops Kauki. Kōdikārei brachten wir ein gutes Auf-
 fand an, in u. um wolte aber nicht
 Mangan Mangan sich bescheiden,
 die nicht um Galaganghail wexten

nach Ceylon über zu segeln.

5.

Am 5ten Januar befragte mich mein Freund
Don Anthon. Der 10. Port. N. Tag. hatten
ich mir ein eigenes Hof. Gemüthsst,
in das ich mit meinem Bruder u. zwei
andern Weibern, die mich sehr liebten,
um 8 Uhr des Morgens stieg. Ich nahm
sich mit dem Edelmann Manapira
pagasam, der die Gemeine in Nagapat
nam zu besorgen hat, mit mir nach
Ceylon zu nehmen, damit er in den
Arbeiten der Christen u. Indianer daselbst
mich unterstützen mochte, u. wolte
meinem Gefeßgenossen seinen geliebten
Bruder in Frankenbar, die daselbst fory.
ten, daß inzwischen die Arbeiten der
Nagapatnam'schen Gemeine um andere
verrichtet.

Nach einer alt hergebrachten Gewohnh.

Gott muß jede Person, die in diesen
 Gegenden in ein Fahrzeug steigt um
 nach Saffra überzugehen, zwanzig Fano,
 oder 4 ^{gyp} zur Erhaltung der Gesundheit
 gegen Sago zu bezahlen. Schon in Wedar,
niam, u. um winter hier wurde auch
 von mir dieser Tribut für mich u. meine
 Gefolge gefordert; ich erklärte ihnen
 aber mit ganzem Ernst, daß ich zur
 Beförderung des Gesundheit nicht
 einen Kas, den allzeitigen Theil eines
 Fano, bezahlen würde. So gingen sie
 mich endlich mit Frieden.

Es ist ich noch nicht in den gebornen
 bin, wurde ich krank; und da es
 jetzt winter der Fall, der mich das
 Augenfein einer solchen Reise im
 Anfang nicht gewinnen läßt, im
 ganzen gewinnbar aber mir nützlich
 ist. Wind und Regen haben wir für

und, das wir in sieben Stunden das kleine
Fort Hamonhill u. bald darauf Kaitz
Gott lob glücklich erreichten. Beim
Gehen wir die Jaffnapatnamysen
Cromandelischen Küste und ihre Inseln
vorlornen, da wir die Jaffnapatnamysen
erblickten. Die Nacht brachte uns im Haus
des englischen Residenten zu.

In demselben Boot gingen wir am
folgenden Tag nach Jaffna. Kaitz ist
nämlich eine Insel, so wie noch vor
sechshundert Jahren lagern, die in der
Distanz u. Länge etwas über eine halbe
Mile hat. Die kleine Rasse
zwischen diesen Inseln war sehr zu
verachten, u. dauerte über eine Meile.
Der Boden des Meeres ist nicht Erhalten
Gott u. das Wasser zu einigen
Orten so niedrig, daß unser Boot
von Fischen nicht ging.

Mit unserer Besichtigung, so wie

einem Muhammedaner u. aus Hindu
 System, Göttern eine Unterordnung,
 gab. Der Ebnahol erzählte weiter
 die biblische Geschichte bis auf Christum
 in einer ungewöhnlichen Kürze; letztere
 Götter, wie man bemerken konnte, mit
 Vergleichen zu, und wurden hiezu
 manchmal der Götterdienst zu ver-
 lassen. Unter andern zeigte mir
 ich, wie sehr die biblische
 eigene Götter sey; u. aus dem Buchlein
 so wie ich gab, wurde ich
 wieder verglichen. Schon Aufmerksam-
 keit machte mir wegen dem,
 u. sie schienen mit innerer Lust
 wenig die Wahheiten anzuerkennen.
 ferner aus ich unbestimmt. Wir
 haben aber in uns das ganze, das,
 was ihr sagt, ihm will; allein es
 ist zugleich auch etwas, (das ich

er durch das Tamul. Wort: Pondi, (im
Eind. aus.) so wieder schreiben will. Auch
so, wie Paulus, den sie wol nie gelassen
haben, Rom. 7 ~~schreiben~~. Wollen haben ich
wol sehr.

Von Mr Jarvis, an den ich Briefe hatte,
wurde ich in Saffra stromschnellig
aufgenommen u. bewirbt. Ich blieb
vom 7^{ten} bis 18^{ten} hier, u. erwartete
Mr. Cleghorn in dessen Gesellschaft
ich die Reise nach dieser Insel fortsetzen
wollte, von der Insel. Die beyden
Sonntage versammelten ich die hiesigen
Tamul. Gemeine in meinem Haus,
u. hielt ihr einen Vortrag, u. den
letzten Sonntag predigte ich zugleich
anderthalb Stunden holländischen
Hörigen hauptsächlich über Rom. 12, 1. 2.

Meine übrigen Zeit verwandte ich
in der Betrachtung der schönen Natur

u. im Eitel meiner Krone.

Es war mir angenehm der Baum,
den ich schon aus meiner ersten
Ceylonischen Reise haben können, denn
mir in verschiedenen Gärten hier
anzubringen. Es ist die neue Speices

Uaria Kanangkara *Uaria*, Vahl Symb. bot. 2. p. 63. und
ein prächtiger Baum, so wol in Ab-
sicht seiner Blüthe als seiner Früchte
den Blumen. Einige Pflanzen von ihm
haben wir jetzt auch in unserm Missions
Garten. Die Tamuler nennen ihn Kanang-
Kaj.

Ich hatte Gelegenheit ein Verzeichniß
von der verschiedenen Größe u. dem
Werth der Ceylonischen Pflanzungen
hier zu sehen, in dem die geringsten
höhen dieser Gärten zu $2\frac{1}{2}$ flr., u.
die größten zu sieben flr. anzu-

gaben ist. Der Werth der vorerwähnten
fliegenden ist bei weitem mehr als die
gehaltene geringere, als die von den
männlichen, die zu 160 Alth kosten,
wenn sie klein sind. Ein großer
männlicher fliegender aber, der seine
Zügel hat, wird für 2100 Alth
gekauft.

18ten Januar. braten wir unsere
Kühe nach Trinconomale an. Um 12
Uhr kamen wir zu dem neuen Geb.
lung von der Amoyis günstig. Jed. Amoyis
machten Wälder wachsalten mit
Salzen ab, viel davon sind u. an
den Gebirgen, als *Paspalum frumenta*, *Paspal. frumentac.*
ceum, stund. Dann kamen wir zu
den an denen, so Salz u. an weißen
Zügel, so süßes Wasser haben;
Gebirge war auch hin u. wieder,
das aus verschiedenen Euphorbia,

Dem Eupatorio zeyl. u. v. bestund. Unser
 Weg gieng über Kandawil nach Sawel
tseri, 4 Stunden von Jaffna, wo wir
 das Mittags blieben. Außer einer
 alten, halb eingestürzten königlichen
 Kirche ist hier kein andres Kirchengebäude.
 Von Saweltseri giengen wir das
 Nachmittags zu der Inn hin. Das Land
 war voll Palmen und u. Gabeln;
 sehr wenig Reis. In der Gegend
 über zu sehen. In Katschaj einen
 sehr alten Ort, hatten die Holländer
 eine Post Station; von ihr kam man
 zur Inn nach Colombo, u. anderen
 Plätzen auf Ceylon kommen. Das
 kleine Ponārej ist gegen über. In
Ktali, das dritthalb Stunden von
Saweltseri entfernt ist, u. grose
 wasser in einer königlichen Kirche,

halten wir uns das Recht an.

15.

Den folgenden Tag reisten wir
nach an das Inn durch Mayen
u. Rungel, so voll sehr frucht. Auch
diesem Wege setzten wir unsere
Fahrlin^{er}träger an einem Orte an,
der, wo ehemals eine königliche Kir-
che gestanden haben soll, das sie
noch eine Art von Verrückung bewahren.
Derfolgende von ihnen mägden
sich diesem, ihrer Meinung nach,
heiligen Ort, verfielen einige das
von Pfaffen in ein doppeltes be-
glücktes irdenes Gefäß, u. warnten
solchen so den wieder mit andächtigen
Gebeten u. ihm zugehörigen Gesichts,
rücklings. Die haben sie, damit sie
eine glückliche Reise hätten. Das ge-
schehen Bald wird ein in der In-
gend sich auch haltender Bestimmung,
ob er ein Christ oder Heide ist, konnten

wir nicht nachlassen. Ueberhaupt sind
und Mangel der Unterzucht auch
die meisten von ihnen, die hier
gebildet worden sind, so gut wie
heimlich.

Von der der Linné wir nachgefolgt
haben ab n. im Böhmer. Unter an
den stand ich hier einen mir zu
Erythroxyl. areolat. unbetonten Baum zu blühen Ery-
throxylon areolatum ^{Lin.} Unter Wadali
pattu n. Tangatarwey yiong unser
Weg nach Warkudalang Kalliwadi,
den Ort, wo wir unsern Willkür Auf-
gaben. Fürst Hinder bringen wir
auch daselbst zu. Hier ist eine
der schönsten der Gärten, so
ich ja angestrichen haben; es war
manchmal eingestrichen, n. so voll
Bosheit, das man nicht bleiben
konnte. Unter einem solchen
Ortman das gilt wir und

auch, u. konnten uns vor dem starken
Regen, der fiel, kaum schützen. Die
Regen den ganzen Nachmittag an-
hielt, sagten wir uns gewöhnlich zu
dem kleinen u. alten Fort: Die Passen
unsere Lustigkeit zu nehmen, das
nun auch von diesem kleinen
Bergland ausgeht. Es ist eben
wie ein Berg.

Die folgenden Morgen verliefen
wie die noch von den Fortsagenen
gebauten Fort im richtigen Wetter.
Das ganze Land hier herum war
nun bezaubert mit einer einzigen
Weissen, klaren Luft. Es war
aber schon wie wieder ein
bisher u. nicht an demselben Ort
zu sein, wo wir gestern Mittag uns
aufhielten. Das Wetter hatte sich
jetzt wieder auf. Das Mittag waren

Mimusops Kauki

wir in Sundikulam, nachdem wir einen
 Weg von 5 Meilen zurückgelegt hatten.
 Der sogenannte Saffrapatnam ist ein
 Baum, Mimusops Kauki ^{ist}. ~~ist~~ ^{ist} ~~ist~~
 häufig in diesen Gegenden. Über
Korumettu u. Chale ein Tal Passir,
 so ein Viertel Meile breit ist, kamen
 wir am Abend, ^{fast} nach Katete, das
 von Sundikulam ~~über~~ ^{über} ~~5~~ ⁵ Meilen
 entfernt ist. Im Gebirge, so wir
 unter Weg überzogen, haben sich
 Lingur, Bären u. flegelhauten u. d. d.
 wir durch Gebirge u. öfthun Klüften
 schneßen von uns entfernt. Das
 Berggebirge, so nahe an der Pinn liegt,
 war besser, als alle, die wir bisher
 noch angebrochen haben.

Wir hatten nun noch einen Reife von
 4 Meilen bis nach Kullutiwa u. Ambulambuk Kanei u. Karciamulliwaikkal.

da wir den Tag darauf ankamen. Wir
kamen im gelben Wasser durch viele
unvergleichliche Bäume. Hier war
hin sich erstreckende Land hier, in
dem viel Gehäus von der Tamarix Tamarix articulata.
articulata Vahl, u. der Excoecaria Excoecaria
stand, hatten wir zur Rechten, da
wir Ambulambuk Kanei, wo wir als
eine große Salzlagune ein schönes
Cocus Wäldchen sahen, worüber wir
hinaus. In diesem Land lagen viele
Excoecaria. Da wir von Mullatiwa
nach einer gelben Hüde ankamen
waren; kamen wir an den Aus-
fluß eines großen Land Sees in das
Land, in dem eine Menge Land
steht in großen u. kleinen
Bergeln über einander hin liegen.
In der folgenden Tag Zeit blühen
diese Baum eine natürliche Brüte,

unter einem das Wasser aus dem Land zu
vergeschlingen; allein jetzt überstiegen das
vom häufigen Regen angeschwollenen
Wasser tiefste Brühl, u. stürzte sich von
solcher mit großem Geräusch ins Meer
u. der Weg über solche hin war mit
nicht geringen Gefahren u. Unversehrtheit
verbunden. Doch lagten wir ihn Gott
lob glücklich zurück.

In dem Bichsigen von Mullutiwa fanden
ich die frische unter andern süßlichen
Thouinia nutans. Pflanzen auch die *Thouinia nutans*, Schreb.
Gen. pl. n. 55. Elumbi Tam. zu finden.

In dem schönen Haus, das Capt. Nagel
gebauet hat, wohnten wir einen Tag
auch, u. schieden ~~am~~ 22 ten Januar so den
unsere Reise ins Königreich von Mulla-
tiwa weiter fort.

Der Weg ging am Uferstrand fort, wo
Hydrophyl. maritim. in der *Hydrophylax maritima* fand. Im
unsern Gebüsch wuchs unter andern die
Scavola Lobelia. *Scavola Lobelia*. fastlich nachher haben wir
auch wieder etwas von der Pflanze in einem

19.
Durch viel Wasser, als wir Alembel an-
reichten, das zwilfhalb Stunden von Kul-
latiwa liegt. Wir fanden hier in einer
königlichen Kirche eine sehr gute Nacht-
herberge. Die Bazaar war sehr schön u.
angenehm.

So bald wir den folgenden Morgen
Alembel verlassen hatten, wurde der Weg
sehr schlecht u. unpassend. Es war eine
offene Bazaar, in der wir reisten, u.
es war in weiter Entfernung davon
absetzten. Najāru oder Semāli mugattu

wāram ist ein sehr kleiner, in dem ungenutzten
Land, wegen der kleinen Menge mit
wenig beschwerlichen Lasten kommen
konnten. Die Wasser gehen immer über die

die Erde; u. es regnet, das es in
der warmen Zeit ganz ausbleibt. Auch

wahrscheinlich, in dem das Eupator. Eupator. Zeyl.

Zeyl. In Ixora coccinea, der Celastrus Ixora coccinea.

emarginat. u. a. m. Stunden, wahrscheinlich
mit offener Bazaar u. vielen

Celastr. emarginat.

Wasser ab. Nur hier u. da sieht man eine
 einige Aib Lohar. Unter Karuwaetti Koeni
 gingen wir längs dem Fluß und
 auf Cocklaj zu, welchen Ort wir
 gegen 12 Uhr das Nachmittags noch
 nicht sehr beschwerlichen Aib von
 sieben Hunden, erreichten. Unser
 Aufenthalt hier war in vortheilhafter
 Absicht unangenehm. Unter klarem
 Himmel, u. mit Wolken u. Lustwa-
 gern, die von Triconomale gegen
Columbo zogen, umgaben, brachten
 wir die Nacht hin.

Viele hübsche Pflanzen, unter and.
Bergia Capensis. Schon auch die *Bergia capensis* war,
 bekam ich aus diesen Gegenden zu
 meiner Sammlung.

Am 24 Jan. um 3 Uhr das Mor-
 gen und um 12 Uhr die Cocklaj im sehr
 von Mondstein, u. nach einer gelben
 Hunde kamen wir zu dem Fluß. Hier
 waren gar keine noch der Tag vorher
 über solchen gesagt, wenn man
 und die nicht wegen der Däm-
 merung

anobis d'annu B'ulgar per sege videt,
 v'elgou g'alt. Erst m'istou wir mit
 durch einen kleinen Arm des B'elou
 stiel eine Insel, die soliger bildet, tra-
 gen l'ayou; u. ob d'annou eine gute
 G'alt, ob wir jemand bekennen, der
 mit den richtigen Weg dahin wird.
 Die an die B'ucht g'ingou G'ier m'istou
 l'oude in W'ayou. Auch einen L'ug-
 zang, der ob d'annou f'loystou
 von zusammengekommenen H'ulou
 Holz bestand, und an einem, an
 einem Ufer f'estgemacht, den
 hingezogen wurde, sollten wir nun
 über den weit breiten, u. besondern
 von die eben antret, nach der P'ra
 zu f'ehrlich w'istenden Strom f'olgen.
 Zu erst wurde unser B'ap'ula f'ur
 u'bergebracht, u. ob wurde es Ufer
 des W'orgou, ob ich mit einer
 g'ef'ehrlichen U'berfahrt den Au-
 gang erreichen konnte; den Mr Cleghorn

wollten mir folgen. Alles, was im
 Palatin war, wurde herausgeschu-
 telt, u. wird die Dats derbalben ge-
 legt, damit es nicht wegwehen.
 Ich zog Pflug u. Humpfen aus, u.
 setzte mich auf einen kleinen
 led. Kist in solchen Grund. Im
 Palatin liegt mir das Wasser
 über die Füße weg, u. ich lagte
 glücklich genug drüben von der Bräu-
 te das fließende auf diesem fahrenden
 zu ruht, bis wir an große felsen
 Hüte kamen, über welche es nicht
 weiter fortgezogen werden konnte;
 obgleich das Wasser, da die Zeit der
 Fluth eingetreten war, eine große
 Höhe erreicht hatte. Einmal waren
 von mir an. Eignen nicht mehr
 den wir, nach einem kleinen
 Jüngling mit mir gekommen; u. es
 war mich aber nicht nach dem viel

magst von meinem Leuten mit mir
 zu nehmen, damit die Last auf die
 dem Lande fahrgang nicht zu
 schwer werden möchte! Mit die-
 sen sollte ich jetzt noch den übrigen
 Weg im Fluß über die Klippen u. Stein-
 gen machen, die man voll nicht sehen,
 sondern nur fühlen konnte. Es an-
 den hat kamen meine Leute ins
 Klaffen, u. waren einige Mal in
 der großen Gefahr mit mir in solches
 Fingertücken. Mr. Cleghorn, folgte mir,
 so bald der fahrgang wieder zu rück-
 ge- kommen war. Indessen trat
 die Flut ein; u. jetzt hatten wir eine
 traurige Dauer! Der fahrgang von
 der Last trägt, die mit dem großen
 Zug der Engländer nach Manaar u.
Columbo ordnet waren versuchten
 es noch durch den Fluß zu gehen;
 sie wurden aber von dem wilden

Strom überaus "stark", u. auch der Ton
 sehr heftig war. Durch sehr warmen
 Luft der sich wendete aus Ueber hin zu
 werden; allein immer wieder ein Aus
 der Mauer, Mollen. Dann gebrauchte sich
 weiter niemand in den Fluss; denn Mangel
 Menschen musste in einer großen Ton,
 nachgehen und den Klappen aus fahren,
 bis wieder die Zeit der Fluth kam; u.
 unter ihnen waren auch noch einige
 von unserm Botsch; so dass wir zu
 nöthig waren bis um halb drei Uhr
 des Nachmittags am Ufer zu ^{sein} ~~verweilen~~
 um wie unsern Dais weiter fort
 setzen konnten. Unterwegs aber bemerkten
 wir unter einem Baum einen kleinen
 Hühnerhof zu uns, u. den einen Bock,
 den wir alle und unsere, weil, so an
 von sehr kleinen Botsch waren
 einen Hof unserer Dais zu ^{unser} ~~unser~~
 nahelassen hat.

Am Tage nach dem unser Weg fort,
 bis wir zu spät in ein böses Wetter kamen,

25.
in dem Pulmoeclei, antwortete Hunden
vom Cocklai fließt, liegt, wo wir die Nacht
blieben. Dessen Ort fanden wir von
seinen Inwohnern, welche das Chingb,
yushong" hießen und zum Gebirge geh
te, ganz leer. Die kleinen Leute hießen
ihre Häuser, Baubühnen, u. alle
Läden, was sie in der Zeit nicht mit
nehmen konnten, u. ließen sehr das
Bauwerk von der Einwirkung der Feinde
der Wälder. Die Häuser waren meist aus
Stroh die kleinen Thürme u. flachen
den zerstreut, u. die bei solchen Anordnungen
an Cocas Läden von diesen Hütten
unmöglich u. abzusperren. Von den
Flughunden wird der Falmis sehr gesucht.

Das andere Tage sahen wir von Pul
moeclei ganz schön unsere Reis dort.
Dessen Bauwerke hatten wir nun
angenommen, aber nur kurzen Pfaden
ging; dann das Wasser, so wir in
Wasser anbrachten, nöthigte uns bald

26.
Andropogon muricat.

wieder in den Javanen. Wir haben
viel von dem Andropog. muricat Retz.
Sub Wirbel der Samul, mit dem in
ihren Häuser Dinsten, in dieser Gegend.
Koreimoechtej war nicht weit vom ersten
Erdbeben. Daraus, zum Teil mit
Jah Weiden bewachsen, zum Teil mit
Grob bewachsenen Gegendern bewachsen
mit einem Babusch, wodurch die
Javanen mit vielen Entschwürfungen
gebraucht worden könnten, ab, wie wir
den Sittara, einen ziemlich kleinen
Fluß annehmen. In Weiden u. Dinsten
liegen die wilden fliegenden fäuligen
u. fäulen Fußstapfen zurück, für einen
die die Träger sehr in Acht nehmen
müssen, um nicht hinein zu sinken
u. hinzusinken. Vom ersten
Fluß können wir nachgehen zu den
Zugängen, nicht kleinen, Kallawau āxa,
der aus dem Candianischen Komt, u. über
den wir wieder auf einen Kattumaram,

einer fahrgang, so sind zusammen gegeben.
 In dem Hüden Holz bestanden, sah ich; die
 wir endlich nach einer Reise von 5 Meilen
 den Ort erreichten. Hier war ein Ort, den wir
 hatten noch nicht gesehen, Tiriac
 genannt. Der Ort lag ganz nahe an
 einem ziemlich hohen Felsen durch
 welches Wasser, in dem insonderheit
 die *Pontederia vaginalis* blüht, nach *Pontederia vaginalis*
 letztem Ort zu. Es war sehr schön
 einen Insekten beobachtet zu haben
 zu lassen, u. wir konnten in solchen
 nicht das geringste zu finden bekommen.

Hier hatten wir hier nur wenige
 Meilen weit, u. kamen nachgefolgt
 das Nachmittags durch viel Wasser,
 in dem die *Comelina spirata* Koenig. u. *Comelina spirata*
Crotalaria heterophylla in blühender Zeit, *Crotalaria hete*
 von dem Kodikātaaru, einen Felsen u. *rophylla*.

geschicklichen fließ, das einen großen
 Theil der Bayen, durch die er fließ,
 überströmt. Wir brauchen nicht Zeit
 zu, es wir, durch solchen gelassenen
 waren, u. wir ~~müssen~~ ^{an} ~~wirden~~ ^{alle} möglichen
 Vorkehrungen, die kleinen u. geschick-
 lichen Eichen zu vermeiden, in denen
 wir sonst verfahren würden. Jetzt ^{ist} ~~wir~~
 in der May Bay. Oftmals in einigen
 Bayen, in denen May Bay, u.
 in welchen ich nicht, mir zuvor nicht
 bekannt, Impatiens fand, wuchsen
 wieder mit Babuⁿ ab. für uns
 von Melastoma blühen in solchen.
 Durch den Wald, und den ich in
 Polygala tinctoria. Polygala tinctoria ^{argentea}, haben wir
 von ungemein vielen. Vorzüglich
 wir nützlich Kutsiawali, einen kleinen
 ist, in dem wir vorzüglich gut

Impatiens. sp.

Melastoma

Polygala tinctoria.

Wasserglantz, der 4 Stunden von Tiraj
entfernt ist, in welchem wir die K. K. K.
blieben.

29.

Am 26. ten Januar trafen wir die erste
Lagerstätte von Trincomale an. Hier kamen
durch Bagund, die mit Boot besetzt
sind, haben zur ersten Nacht
wird in der Nacht der Wasser in. sehen
in der fühlbaren Nacht. Vorhanden
Rhizophora und der Insula racemosa Rhizophora
Insula racemosa
Insula racemosa
wird, der hier. Nach
gegangen wurde der Weg, der wieder
durch viel Wasser ging, in dem Meer
gab in. Hier lagen, abermals sehr
beschränkt; allein die Bagund, in der
sich nur fassen in. entfernten Nacht,
ein großer See, voll kleiner, mit
Bastard besetzter Inseln, in.
Waldungen um und herum sehr
stark, war prächtig. Der Nitawati,
im Gebiet, aber nicht tief

fluß, in dem selben liegen, die zum Theil
mit Baumrinde bewachsen waren, noch noch
mehr Stämme von Nitawali selbst ausgehauen,
wo wir das Mittag blieben. Diese haben
beinahe Länge von 6 Stunden. Mit früh
sahen Palantinsbäume, die Colonel Stuart
Mr. Cleghorn ausgegangenschiedt hatten,
ging nun nach Trinconomale, so noch
4 Stunden von hier entfernt war, worin
u. ich folgte ihm das Nachmittags.

Die meiste Zeit reisten wir im Wald,
in dem eine unermessliche Menge von
Schlingengrün von Feltzen anzuhaften
war. Gardenien, Celastris, Dodonaea,
Melastomen, Carissen, Cordien, Phyllan-
thi, Helicteren, Ipomoena u. v. m. war
nun in Blüthe. An so vielen Gabeln
u. mannigfaltigen Werten das große
Pflanzensystem konnte sich mein Auge nicht
satt sehen, u. mein Herz wurde ganz
dem Gedanken das nun bald glück-
lich zu entgehnem Theil dinsten,

mit so vielen Besuchen u. Besichtigungswürden
 vorzüglichsten Reise, zum Lob u. zur An-
 erkennung seines heiligen Namens u.
 menschen. So bestanden Mägen von Indien,
 die über die großen Bäume u. Zäune,
 die von einigen Hällen mitten im Regen
 lagen, und durch u. flussartigen weichen
 scheinlich fennig gewordenen Gassen,
 fortzubringen. Abends um sieben Uhr
 kam ich in das Fort u. zu Major Fraiser,
 wo ich einen großen Besatzungspost, die
 noch am Lichte saß, verließ. ~~Ich verließ~~
~~hingegebenen Wegen abwechselnd besahndigte.~~

Ankunft in Trincomale vom

24^{ten} Januar bis 9^{ten} Februar 1796.

Bleich den andern Tag nach unserer Ankunft
 ging Mr. Cleghorn mit Colonel Stuart an Bord
 und nach Negumbo. Die Umstände erlaubten
 mir nicht, länger in der Besatzungspost dieses
 vortheilhaften Mannes zu reisen; allein es war
 sehr mich mit hinlänglichem Aufgabeln u.
 überließ mich, obgleich wieder zurück nach Jaffna
 gehen, oder aber längs der östlichen Küste von Ceylon

über Gale nach Colombo kommen wollten, wo ich Hoff-
 nung hatte, ihn wieder zu sehen. Auf vorerwähntem
 Sonen Bräutigam zog ich das letztere vor. Mein
 Logie befand sich im Fort, in dem Hause von
 den Holländern zu wohnen schickte ich, u.
 Major Fraiser, der Commandant des Forts, der
 über so lang ich hier war, das Ausrücken zum
 Hüben mußte, war mein freundschafflicher
 Wirth. Den meisten Umgang hatte ich mit
 den wenigen alten Bekannten, so von den
 Holländern noch hier waren, u. arbeitete
 mich mit ihnen das Vortage. ^{Christen} Da man, ^{war}
 sammelte sich eine kleine Bannone von zehn
 Personen in meiner Wohnung, mit der ich das
 55. A. Exp. und Insaj. nach der neuen Richtungs-
 Uebersehung lab, u. zu unserer Sebanung an-
 wendete. Die andern Vortage kamen wir außer
 dem Fort in dem Hause des ehemaligen Chefs, ^{von}
 Senda in einer großen Anzahl zusammen.
 Hier predigte ich über das Evangel. Luc. 18. 31-43.
 Vom Untergang Jesu, den arabischen Jüngern
 von seinem bevorstehenden Tode sageten
 hat. Nachher spielte ich sieben Kinder. ^{für}

Das füglichsten Einkommen hatte das Haus kurz
vorher gewonnen, und dem Herrn, der war
noch mit niemandem verglichen. Er bezugte seinen
Verwandten u. seinen Leuten; u. so ist
ihm die kleine Einkommen wird, die bei dieser
Belohnung für die Armen gesammelt
worden war, was maget er für mit einem
Herrn verglichen.

Auf der ersten kleinen Arbeit
beschäftigte ich mich mit der Entdeckung
der schönen Natur. So wenig ich den Tag
wenig nicht meine Pflanzen Sammlung war
maget. Unter diesen neuen Früchten
waren die Croton glabellum, so hier häufig Croton glabellum.

wächst, der Convolvulus bicolor. Vahl Symb. Convolvulus bicolor.
bot. 5. Die Salacia ^{oppositifolia} ~~oppositifolia~~ ^{Lucas. Flor. Cochinch.} Salacia ^{oppositifolia} ~~oppositifolia~~
umbellat. Burm. Inf. Ceanothus. Zeil. n. Hedysar. umbellatum.
Die Cynometra ramiflora. Ceanothus Zeil.
Cynometra ramiflora.

Ich unterließ hier diesen neuen Belohnung
hat nicht das unvollständige hier fort
Astenburg, das den schönen Garten coman
dort, u. an diesen Stellen Beschäftigung
nicht gearbeitet, wurde, abnormale zu
haben, u. mich an der unregelmäßig

reizenden Berges zu verweilen. Nachher
 suchte ich auch wieder die kleine Bay
 nach Kaniawu, wo die Mayden Quellen
 sich befinden. Es war um den Berg dahin
 sehr schlecht, u. so mit Dornen u.
 wüchsen, daß es uns sehr schwer fiel dort
 zu kommen; allein die Abwechslung u.
 Frucht der Berges, die die hohen
 ungeschützten Salzstübe, die wir
 zu finden hatten, besonders uns zu reich
 waren, machten ihn dem Aufgange
 angenehm. Wir bestiegen den Berg, um
 das Salz der Quellen zu fassen, u.
 auch das Salz der Regen u. d. d.
 gewöhnlich anzusetzen ist, bei dem die
 Muhammedaner ihren Andacht verrichten;
 u. wir hatten von hier eine vortheilhafte
 Aussicht nach Trinconomale u. dem Meer.
 Der Berg ist oben sehr wenig u.
 nur mit Kraut u. d. d. bewachsen; allein
 weiter unten hin sehen große Baum-
 und d. d. d. zu sehen zu sehen zu
 schneiden werden, als der Amanilun

Samen, Sawandilei Tam. Doch trug ich keinen
 von solchen in Blüten an, die mich in
 den Mund gesetzt hätten, sie systematisch
 zu bestimmen. Nicht weit von dem Quell-
 lau bei der halb unbekannten Pflanze
 Jago's, Fundstein Pandaram, mit dem
 wir mehrfach von der Logogait ins Lager
 kamen, kamen.

In der kurzen Zeit meines Aufenthalts
 in Triconomale starben ungefähr zehn von
 der Garnison, u. auch ich ward häufig
 u. mußte mediciniren, wozu mich ein
 so viel mehr bewog, alle Anstalten zu
 einer geschwinde Abreise zu treffen.
 Doch da ich solche wirklich bewerkstel-
 ligen konnte, hatte ich den Nachschuß, von
 meinen Salbentragern, die ich von
 Jaffa mitnahm, u. die schnell Begehung
 für die neue Reise vor wenig Tagen
 erhalten hatten, bis mich zuweilen, mich
 verlassen zu sehen, von denen der eine
 mich nur mit Bismut bedienigabricht
 wurde. Die übrigen hatten sich zu dem

Tagen, der zur Abreise bestimmt war, die Morgen
 früh wachenden, nicht vorwärts zu
 bis um den Mittag vergebens, niemand
 konnte sie aufhalten. Der Bald verließ
 hatte ich wenigstens versucht, allein das
 schickte die der Tag war, das man
 hier für sein baldmorgens Tag zu
 kommen konnte, weil sie alle mit den
 jungen Columbo zugehenden Gruppen
 waren verengelt worden. Mit
 der anbreitenden Nacht fanden sich
 endlich ganz andere Wege, die aber
 sehr wenig einflussreich waren mich
 fort zu bringen. Die Reise wollte ich in
 der den nicht länger vorziehen, allein
 ich musste mich entschließen in einem
 Boot, so wie jemand mich besagte, den
 Weg nach Kochiaram, welcher Ort von
Trincomale mehr als eine halbe Meile
 entfernt ist, zu Wasser zu
 fahren. Dort hatte ich Hoffnung mich
 zu verhalten.